



über die wesentlichen Punkte der Friedenspräliminarien; das Resultat soll den kriegführenden Theilen gleichzeitig mitgeteilt und auf Grund dessen die Waffenruhe ertrotzt werden. — Am 25. d. Vormittags erließen die Vertreter der Garantienmächte an den Minister Alistie identische Noten ihrer Regierungen, in welchen die officielle Erklärung abgegeben wird, daß die Garantienmächte die Mediation übernehmen und ihre Vertreter in Stambul beauftragen, bei der sofortigen Herbeiführung eines Waffenstillstandes Schritte zu thun. Der Text dieser identischen Note soll vom Cabinet des Grafen Andrassy ausgegangen sein.

Die österreichische Botschaft in Paris soll, einer Correspondenz der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, gegen die Verurtheilung des Grafen Poter, den auf der Straße den „Rhin allemand“ in deutscher Sprache sang und deshalb zu 3 Monaten verurtheilt wurde, sehr entschiedenen Einspruch erhoben und das Verprechen erhalten haben, daß derselbe noch vor Ende dieses Monats begnadigt werden würde. Die französische Regierung zeigte sich übrigens sehr zuvorkommend, wohl deshalb, weil man es in den deutschen Kreisen sehr übel vermerkt hatte, daß die französischen Richter, wenn es sich um Deutsche oder Deutsches handelt, nach wie vor sich als die engsterbenden Chauvinisten gebenden.

Die Politika in Wien gibt der russischen „Neuen Zeit“ Gelegenheit zu einem besondern Artikel. In demselben wird hervorgehoben, daß Rumänien die Zeit für geeignet hielt, der Pforte gewissermaßen ein Ultimatum zu stellen und eine Reihe von Forderungen zu verlaubaren. Diese Forderungen wurden nicht erfüllt, und das scheint gar nicht unangenehm berührt zu haben. Das Ultimatum sei verschwunden, als wäre es in den Korb geworfen. Hätte Rumänien sich von vornherein energisch auf die Seite Serbiens gestellt, wäre das Schicksal der Türkei sofort entschieden gewesen. Es sei augenfällig, daß die Stellung Rumänens während des Krieges gewisse tieferliegende politische Motive gehabt habe. Schon längst existire der Verdacht, daß in Bukarest nichts Wichtiges ohne Rath aus dem fernem Berlin unternommen werde. Sogar offiziöse deutsche Blätter hätten ausgesprochen, daß Deutschland durch die Thronbesteigung des Fürsten Karl einen Vorposten am Donau-Ufer gewonnen habe. Dessen müße man sich jetzt erinnern. Seien die Voraussetzungen richtig, so sei nichts Erschütterndes daran, daß in Bukarest eine Doppelpolitik getrieben wird, eine rumänische und eine deutsche. Viele seien in Bezug auf die Gedanken der „Sphinx in Varzin“ nicht erstaunt zu sein.

Die Pol. Corr. nimmt den Bruder des Sultans Murad gegen falsche Behauptungen in Schutz, die betreffs seiner laut geworden. Sie lautet: „Der ehemalige Nachfolger Murad's V. wurde von gewissen Journalisten als geizig und zu autokratischem Despotismus hinneigend gezeichnet. Diese Behauptungen sind nicht richtig. Prinz Abdul Hamid liebt Dürftigkeit und Sparsamkeit, zwei bei den Türken sehr ungeliebte Tugenden. Die Türken werden sich beglückwünschen dürfen, einen Souverän zu bekommen, der entschlossen ist, einem Verfassungsstaat, welches sie unter zwei Regierungen aufgeführt, ein Ende zu machen, und der selbst das Beispiel einer weisen und vorzuziehlichen Verwaltung geben dürfte. Ebenso wenig begründet ist die Anschuldigung, daß Prinz Hamid despotisch sei. Derselbe hat Gelegenheiten gehabt, seine Anschauungen in dieser Beziehung zu manifestiren. Zu intelligent, um an einen gänzlichen Umsturz der fundamentalen Institutionen des Reiches zu denken gibt er die Opportunität einer Umgestaltung in liberalem Sinne vollkommen zu. Falls er auch die Abänderung oder das Abweichen seines Vaters zur Rettung der Reichs des osmanischen Reiches befehlen werden sollte, so würde einmal er die Art nach seiner Thronbesteigung die Einberufung einer Nationalversammlung sein. Wenn, wie behauptet wurde, Nizhat Pascha jemals die Ereignisse rückwärts der Anschauungen des Prinzen gelehrt hat, so müssen derselben jetzt schon zerstreut sein. Prinz Hamid, der sein Vaterland liebt und den Wunsch hegt, daß es aus den verschiedenen Krisen in die bevorstehende, hat sich in mehrerer Weise mit den Mächten und insbesondere mit Oesterreich in Verbindung gesetzt, um über die auf der Tagesordnung befindlichen Fragen eine Uebereinstimmung vorzubereiten. Diese Schritte, welche mit der Achtung und Sympathie vollkommen vereinbar sind, die Prinz seinem unglücklichen Bruder zu bezeugen niemals aufgehört hat, sind von allen Mächten günstig aufgenommen worden.“

Ein nettes Bild von den Zuständen in Konstantinopel gibt Aristarch Bey, der frühere Botschafter der hohen Pforte in Berlin, welcher zum Mitgliede des Staatsrathes ernannt, in einer an das Ministerium gerichteten Eingabe diese Ehre dankend abgelehnt hat. Dem Berechnen nach soll er hervorgehoben haben, daß verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit es ihm ungewisselhaft gemacht hätten, daß er das allerhöchste Vertrauen nicht mehr genieße. Unter diesen Umständen dürfe er sich von einer etwaigen Thätigkeit im Staatsrath einet ersprießlichen Erfolg nicht versprechen. Wie „aus berufener Quelle“ verlautet, hat Aristarch u. A. dabei auf den Umstand angespielt, daß alle an ihn gerichteten Briefe seit seiner Rückkehr aus Deutschland durch die türkische Post geöffnet worden sind.

Wie man jetzt erfährt, hat sich der Bey von Tunis erst dann dazu entschlossen, der Pforte Truppen zu Hilfe zu schicken, nachdem ihm von England Subsidien dazu bewilligt wurden.

mit dem gebogenen Stabe, mit der Tasse von Ziegenfell, mit dem soje übergehängten Gewande, genau in Haltung und Tracht, wie die uralten Reliefs an den Gräbern und Tempeln von Karnak uns aufbewahrt haben. Land der Pharaonen — geheimnißvolles Wunderland des Nils, wie steigt dem phantastischen Blick hier die gewaltigste der untergegangenen Culturen wieder auf, vielleicht nur um 10 gigantischer und riesenhafte sich darstellend, weil jede Anknüpfung an noch Bestehendes hier fehlt, weil sie ganz eigenartig mit ungeheuren Normen, Ideen, Vorstellungen und Kräften rechnete, für welche wir selbst in der griechischen, römischen oder modernen Cultur nichts Analoges zu finden wüßten.

Denn man vergleiche nur die berühmtesten Monarchiebauten der Gegenwart, die Pyramide, die neue große Oper, mit den Pyramiden oder den antiken Tempeln: das Eine ist eine demüthigste Zusammenfügung bekannter Formen aller Jahrhunderte, während die Baumeister der Alten schufen, wie die Natur, sie erfanden wie jene die Form selbst; noch näher dem Ursprung des Menschengeschlechts trugen sie die Urformen noch unverfälscht in ihrer Phantastie.

Kaoul langte am Abend in Kairo und dem weltbekannten Hotel Sheppard an. Ermüdet vom Staub und vom Sehen, warf er nur einen Blick in den großen Speisesaal und sah dort ein solches Gewühl von Passagieren des eben angekommenen Indiadampfers, welcher zweimal monatlich an bestimmten Tagen die Reisenden von Indien nach Suez bringt und von dort mit der Eisenbahn nach Kairo, daß für den Abend ihm die Lust verging, nach den großen Eindrücken des Tages noch englische Ladies und Gentlemen zu betrachten. Er suchte nur eine weibliche Erscheinung, und schon ein schneller Gang durch den Saal zeigte ihm, daß sie hier nicht sei und er sich somit in seinem geheimen Hoffen getäuscht habe. Er erwartete noch den morgenden Zug und zog sich in sein Zimmer zurück, das ihm gefängnisartig vorkam, das heißt, nach orientalischer Bauart mit so hohen Fenstern, daß sie nur mit einer Leiter zu erklimmen möglich gewesen wären, dagegen eine offene Galerie nach dem Innern des Hofes, wie auch in Spanien in den alten Moreskenhäusern.

(Fortsetzung folgt.)

Von den wirtschaftlichen Verhältnissen in den Vereinigten Staaten Nordamerica's entwerfen die neuesten Nachrichten ein sehr düsteres Bild. Während die Bankrotte in der Geschäftswelt nicht nachlassen, nimmt die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter stetig zu. In einer am 10. d. Mts. stattgehabten Arbeitermassenversammlung in New-York, in welcher laut nach Staatsbürgern gerufen wurde, wurde nachgewiesen, daß in New-York allein 50,000 Arbeiter ohne jede Beschäftigung sind. In Cincinnati und Newark ist dieselbe Calamität so groß, daß die Behörden durch Aufstellung einer starken Abtheilung Polizei sich gegen Ausschreitungen schützen zu müssen glauben. In Chicago ertönt dieselbe Klage. Kein Wunder, daß auch die Rückwanderung nach Europa und speziell nach Deutschland eine so bedeutende ist.

Ueber die revolutionäre Bewegung in der Republik St. Domingo berichtet die „St. Thomas Times“: Die Streitkräfte in Hayabonico, acht Meilen von Porto Plata, unter dem Befehl von Manuel Almonte, sind von General Ulises Heureux besetzt worden und erlitten erhebliche Verluste. Unter den Getroffenen befand sich Oberst Jacinto Gotoy. General Superior vereinigte in Porto Plata seine Truppe mit denjenigen des Generals Mencion, der Juan Gomez in Sabanita zerstreute und thätige und wirksame Operationen gegen die Revolutionisten im District begonnen, um einen entscheidenden Triumph zu erlangen. Der „St. Thomas Tidings“ zufolge hat Santiago capitulirt, desgleichen die Provinz Yagua, welche die wichtigen Städte Moca, Maderis, Colmey, Tarabacoa, Cirico und Bornao umfaßt. Diese Plätze liefern nöthigenfalls ein Contingent von 6000 Mann. Die Wichtigkeit des Sieges der Revolutionäre kann nicht unterschätzt werden und demonstirt mehr als klar die Gunst, mit der ihnen begegnet wird.

Das neue publicistische Unternehmen, die in Japan erscheinende „Asiatische Zeitung“, ist in anerkennenswerther Weise bemüht, größeres Verständnis für die dortigen Zustände in Europa und umgekehrt anzubahnen. Die europäischen Gebrauche scheinen sich in dem fernem Asienlande überraschend schnell eingebürgert. Wie wir der obengenannten Zeitung entnehmen, gehören Freiproceß, Concessionen, Versicherungen u. dergl. keineswegs mehr zu den selteneren Vorkommnissen; auch der Fops, welcher bisher noch 7/8 der Bevölkerung schmückte, soll fallen und das Haar künftig kurz verknitten getragen werden. Gerüchte weise verlautete der Abgang der letzten Post, daß alle Beamten des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern demnächst ihre Ardeiten in europäischer Tracht verrichten sollten. Schließlich sei noch erwähnt, daß in dem Polizeiamte zu Tokio jetzt die tüchtigsten Polizisten ausgewählt werden, welche nach Tokio als Lehrer geschickt werden sollen.

### Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Eine Reihe von Berichten, welche in englischen Journalen vorliegen, gestatten mit Hilfe der offiziellen Depeschen zum erstenmal ein Bild der mehrtägigen Kämpfe vor Alessinac zu entwerfen. Vor Allem sei constatirt, daß die Kämpfe der letzten Woche in drei Richtungen stattfanden. Am linken Morawa-Ufer ist der linke Flügel unter Ali Saib Pascha am 21. d., dem im serbischen Lager des östlichen Correspondenten der Danu News zufolge, bereits so weit vorwärts vorgedrungen, daß seine Geschütze das weithin von Alessinac und hart am Brückenkopfe gelegene Dorf Brucolowica beschießen konnten. Am 23. d. verjagte die Serben, wie der Correspondent des Standard meldet, durch das Aorowatz-Dal den linken Flügel Ali Saib's zu umgehen, was jedoch rechtzeitig bemerkt und vereitelt wurde.

Eine zweite türkische Colonne, das Centrum, rückt am rechten Morawa-Ufer vor. Derselbe hat am 23. d., wie der Standard-Correspondent meldet, Katun und eine serbische Schanze genommen. Eine dritte Colonne endlich, der rechte türkische Flügel, schlägt sich in den Gebirgen nordöstlich von Alessinac herum. Diese Colonne hat am 23. d., nachdem die Serben freiwillig die beiden nordöstlichen Batterien geräumt haben, einen Angriff auf die nöthigste serbische Schanze gemacht, der jedoch mißlang. Hierauf scheint sich der ganze großartige Sieg der Serben zu reduciren.

Ein Versuch der Serben, die im Centrum am Vortage verloren gegangene Schanze am 24. d. wieder zu nehmen, ist gescheitert.

Am 26. d. hätte, wie aus Belgrad offiziell gemeldet wird, General Tschernajeff die Offensive ergriffen und Stanci, das von den Türken noch nicht besetzt war, occupirt. Die serbische Depesche spricht weiters von einem Kampfe zwischen Dobrujewatz und Katun, also auf einem Terrain, das nach der Belgrader Depesche vom 25. d. in Folge des großen serbischen Sieges von den Türken geräumt worden sein sollte. Derselbe Siegesdepesche versicherte auch, die Türken wären bis hinter Katun geflohen. Wie kommt es dann, daß am 26. d. zwischen Dobrujewatz und Katun gekämpft wurde, da doch Dobrujewatz viel näher zu Alessinac liegt als Katun.

Aus dieser einfachen Vergleichung der beiden Depeschen ergibt sich, daß man in Belgrad wieder einmal gelogen hat, als man einen mißglückten türkischen Angriff auf eine serbische Schanze als großen Sieg ausposaunte. Zu bemerken wäre noch, daß die Belgrader Depesche vom 27. d. kein Wort darüber enthält, wie die Offensive Tschernajeff's ausgefallen ist. Man beschränkt sich einfach darauf, zu constatiren, daß der Kampf von früh bis 8 Uhr Abends dauerte.

Oberst Poratowich, den die in den Belgrader Kaffeehäusern befindlichen Kriegesberichterstatter bereits in dem Kampfe vom 23. d. M. entschieden eingreifen ließen, ist der Belgrader Depesche zufolge erst in der Nähe von Nisch eingetroffen, daß heißt, er hat sich nach einem sehr schwierigen Kampfe über St. Krangjel der Hauptarmee genähert und mit ihr Fühlung genommen. Das plötzliche Erscheinen des Corps Poratowich's in der rechten Flanke Ahmed Gub Pascha's ist diesem auf jeden Fall sehr unangenehm. Als nächste Folge dieser Ueberflügelung des rechten türkischen Flügels dürfte dessen Zurückziehung zu betrachten sein. Gleichzeitig wird aber die türkische Heranziehung die Angriffe ihres linken Flügels behufs Forcierung des Brückenkopfes von Alessinac verstärken, um so mit einem Druck gegen den linken serbischen Flügel auf die Diverzion des Poratowich zu antworten.

Der angelegte serbische Sieg vom 23. d. M. wird von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wie folgt glossirt: Angenommen auch, daß der serbische offizielle Bericht in allen Punkten der Wahrheit entspricht, würde mit der Abweisung der türkischen Angriffe auf dem rechten Morawa-Ufer die Situation doch nicht erheblich geändert sein. Die dominirenden Batterien der Türken sind auf dem linken Morawa-Ufer, bei Mirjol und Vozrina, etabliert, und daß die Serben dort Terrain gewonnen haben, ist in dem serbischen Berichte nicht nur nicht behauptet, sondern im Gegentheil das Verbleiben der Türken in jenen Stellungen ausdrücklich eingestanden. Man kann also mit ziemlicher Bestimmtheit demnächst einem amtlichen türkischen Bulletin entgegensehen, welches den obigen serbischen Mittheilungen geradezu widersprechen wird und dabei doch in seiner Art eine gewisse Berechtigung haben dürfte.

Die Lage der Serben scheint sich in den letzten Tagen strategisch etwas gebessert zu haben; Poratowich hat in der That von der Trebitaba aus eine Diverzion gegen die rechte Flanke Ahmed Gub's gemacht und diesen hindurch zu einer Zurücknahme seines bedrohten Flügels veranlaßt. Nur dadurch konnte es möglich werden, daß sich Tschernajeff, welcher am 26. über Katun — eine Meile von Alessinac — vorgezogen war, mit

dem von So. Krangjel — drei Meilen von Dervent — in westlicher Richtung marschirenden Corps Poratowich's Fühlung gewinnen konnte. Welchen Erfolg die Fortsetzung der Offensive der vereinigten Tschernajeff'schen Armee hatte, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt; jedoch ist indes sicher, daß das tollkühne Vordringen die militärische Position der Serben einigermaßen gebessert hat, und daß dies ihnen bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen wohl zu Statten kommen werde.

Wien, 27. August. Eine verspätet eingelangte Meldung aus Zaitichar vom 23. d. berichtet, daß die Serben die türkischen Vorposten bei Zaitichar angriffen, aber zurückgeworfen wurden. — Aus Nisch wurde vom 24. d. nach Konstantinopel telegraphirt: Achmed Gub Pascha nahm eine Route bei Alessinac. Die Serben, welche aus Alessinac ausflogen und Ali Saib Pascha angriffen, wurden mit großen Verlusten zurückgeworfen.

Die sieben eingetroffene „Kölnische Zeitung“ enthält folgendes Telegramm aus Belgrad, 25. August: Tschernajeff meldet dem Fürsten: Gestern habe ich den linken Flügel unter Gub Pascha bei Stefan in die Flucht geschlagen und bei dieser Gelegenheit vier Officiere und 100 Mann gefangen. Auch der Berichterstatter des „Peter Lloyd“ fiel in die Hände der Serben.

Aus Serajevo wird berichtet: Dieser Tage gingen drei Bataillone und sieben Batterien Berg-Canonen nach Helina; über Semiga gingen 20 Bataillone nach Foca gegen die Montenegriner. Die bosnischen Juden unternahm Proteste gegen die Emigration in Serbien.

Die Insurgenten, auf der Straße Trebinje-Nagusa durch Mufhtar Pascha betrieben, verbrannten in den Districten Kujubine und Stoloz die Dörfer und Ernten und raubten auch noch Vieh. Die gegen sie abgegangenen Streitkräfte zerstreuten die Insurgenten; letztere erlitten große Verluste; das Vieh wurde ihnen wieder abgenommen.

Jassy, 28. August. Heute kamen hier neuerdings dreißig russische Officiere, ferner eine Ambulanz mit zehn nonnenähnlich gekleideten Damen an, die nach Serbien reisten. Dieser Tage sollen hier einige tausend Kosaken vorbeipassiren. — Die Hje hier ist unerträglich.

Belgrad, 28. August. Auf beiden Seiten der Morava wurde gestern sehr erbittert gekämpft; namentlich ist Ali Saib mit großer Macht vorgezogen, hat Zititowatz genommen und beschießt die Stadt. Es dürfte der Fall von Alessinac schneller erfolgen als bisher geglaubt wurde.

Fürst Milan, von dem Wunsch nach Frieden durchdrungen, wird in dieser Absicht von Volke eifrig unterstützt. In dieser Richtung thätig zu wirken, ist Philipp Crhivich mit den ausgezehresten Vollmachten ins Innere von Serbien und zwar in den Zaitichar Bezirk abgereist.

Hier wollen weder die Blätter, noch die offiziellen, geschweige die nicht offiziellen Kreise auch nur im Entferntesten zugestehen, daß von einem Frieden jetzt die Rede sein könne. Vom Fürsten Nikita soll gestern die Aufforderung eingelangt sein, getrozt weiter zu kämpfen. Tschernajeff mahnt von Friedensverhandlungen ab, und selbst von diplomatischer Seite wurde die Aeußerung gemacht, daß, so lange Nikits am Ruder sei, die Friedensverhandlungen nicht Vertrauen erregen können.

### Juland.

Budapest, 27. August. Heute kam mit der ungarischen Staatsbahn eine russische Reise-Gesellschaft von 14 Männern und einer Frau hier an. Dieselbe wurde im Auftrage des Ministeriums angehalten und ins Städtchen gebracht. Dieselben legitimiren sich als russische Officiere und Chirurgien, die nach Belgrad zur Krankenpflege gehen. Nach ihrer Vernehmung wurden sie durch Trabanten in die Kaserne gebracht und dort internirt. Das russische Consulat ist einzuschreiten. In der jüngsten Zeit haben über 200 Russen Budapest in derselben Eigenschaft passiert.

Marmaros-Sziget, 28. August. Der große Ausschuß der Wanderverammlung der Aergste und Naturforscher hat für die nächstjährige Zusammenkunft das Bureau folgendermaßen bestellt: Präsidenten: Dr. Josef Kovacs, Zedlit. Vice-Präsidenten: Professoren Wargu, Lenhoffel, Kuitos Fridwaldy. Secretäre: Dr. Moriz Say, Neograder Comitats-Physikus Plichta, Dr. Kurz. Zedlit lehnte ab, wurde aber dennoch gewählt. — In der Schlussitzung wurden die Vorschläge des Ausschusses betreffs der Wahl des Bureau's unverändert angenommen. Nach Entgegennahme der Berichte und Vorschläge der Sectionen hielt Stefan Szilagyi die Denkrede auf den Marmaroser Comitats-Physikus Josef György, worauf Vicegespan Mihalka und Bürgermeister Hjalos namens des Comitats und der Stadt, und Vicepräsident Bodogh namens der Wanderverammlung die Abschiedsworte sprachen. Präsident Barady schloß hierauf mit einem Rückblick auf die hiesige Wirksamkeit der Wanderverammlung.

Agram, 28. August. (Landtag.) Der Präsident meldet, daß anlässlich des allerhöchsten Geburtsfestes die hochadeligen Glückwünsche und der Ausdruck der unüberbrüchlichen Loyalität des Hauses an die Stufen des Thrones gebracht wurden. (Zfivo.) Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl der Schriftführer und wurden Stimmen abgegeben für: Malec, Loncarevics, Vidrics und Stekovic.

Agram, 28. August. Der in Eslegg verhaftete Präsident der dortigen Handelskammer wurde heute unter Bedeckung hieher gebracht. Diese Verhaftung dürfte mit der Paltrager Angelegenheit in Zusammenhang stehen. — Gestern wurde unter großem kirchlichen Gepränge Zura Popilowics zum Bischof von Jengz installirt. — Heute wurde der Präsident der Eslegger Handelskammer, Agentjewics, ein reicher serbischer Kaufmann, hieher in Haft gebracht. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden Briefe von Mletics gefunden, welche die Verhaftung nach sich zogen. Agentjewics ist in Comitatsgefängnisse in einem besondern Zimmer untergebracht.

Wien, 28. August. Ausschlaggebend für das serbische Friedens-Ansuchen war die Erklärung Montenegro's, daß es nicht Willens sei, mit seinen Erfolgen fremde Ueberfolge zu deken, sondern es wolle, nachdem es mit ihm Krieg geführt, nun auch mit Vortheil Frieden schließen. — Es ist bisher zweifellos, daß sämtliche Mächte dem Appell Milan's Gehör schenken werden. Ein Collectiv-Schritte der Mächte in Konstantinopel wird vorbereitet und über dessen Form die Verständigung eben jetzt angebahnt.

Auf die ersten österreichischen Vorstellungen betreffs der Genfer Convention erwiderte die Pforte, daß sie die Convention als bindend erachte gegenüber den unabhängigen Staaten, aber nicht gegenüber den Halbsouveränen, wie Serbien. Diese Auffassung wurde seitens Oesterreich's entschieden zurückgewiesen und Graf Zichy hatte die Pforte in präciser Form auf die Consequenzen weiterer Verlegungen aufmerksam zu machen. Darauf hin gab die Pforte im Laufe der letzten Tage in Wien die Erklärung ab, daß sie, obgleich sie in der Lage zu sein glaubt, vom Rechtsstandpunkte aus Wlterova zu machen, der Reclamation Oesterreich's dennoch Folge gebe und die Verpflichtung übernehme, das rothe Kreuz unbedingt zu respectiren.

In hiesigen diplomatischen Kreisen erwartet man den Abschluß der Waffenruhe binnen 48 Stunden, obwohl die Pforte noch Schwierigkeiten macht. Die Großmächte trennen bei ihren Verhandlungen die türkische Reformfrage vollständig von dem Friedensschluß mit Serbien.

Das „Fremdenblatt“ meldet: Zur Stunde ist die officielle Erklärung Montenegro's betreffs des Beitrittes zu dem Mediations-Verlangen nicht eingetroffen, dieselbe wird jedoch erwartet. Von den sechs Großmächten haben drei bisher ihre Bereitwilligkeit zur Vermittlung noch nicht angezeigt, darunter Italien und Frankreich. Erst wenn die dies-

bezügliche Erklärung eingetroffen, Schritt erfolgen. Es wurde übrigens genommen, indem derselben die bevorzigt wurde.

Der Correspondent der „Deutschen Unterredung mit Professor v. — so sagte Ledesdorf — sei kein nicht ausgeschlossen. Die fortpächtig sehr günstig. Er ist von gewaltiger bonpoint. Ledesdorf zieht Marad herzig, den abendländischen Einflüsse.

Die großen Mänder haben bei die Cavallerie-Division auszuführen, bei und lehrte Nachmittags nach Schar etablierte sein Hauptquartier in Schar Salzbürg, 28. August. und constituirte sich, indem Oesterr. nister Glaser bewillkommnete die und wurde auf Antrag Oesterr.'s demann; hierauf begannen die Kiefer Vemberg, 28. August. Der im hiesigen Zollamte mehrere aus die als Eisenmaare declarirt und Beschlag belegt.

### Paris, 27. August.

Der Mahon nicht auf dem Bahnhofe, Er soll wie ein Washington und den denens empfangen werden. — Wlung in Frankfurt für dieses Jahr.

Paris, 28. August. In Stimmen Majorität zum Deputirten Huon (Republikaner) mit 6334 Stimmen 5834 Stimmen gewählt.

Brüssel, 27. August. Der gemeiner politischer Entwaffnung, rathe Nadailar, ein ehemaliger Präs gebracht habe, während Marcou, Mahon toairte.

Pamplona, 26. August. Sergeanten wurden erschossen. — ausgebrochen, die jedoch sofort unter Präsident Canovas del Castillo bei Belgrad, 28. August. Hiesigen Vertretern der Garantien

„Se. Hoheit der Fürst Wlad rantiemächte des Pariser Vertrags über die Erklärung abgegeben, daß ausgedrückt worden ist, entsprechend des Pariser Vertrags behufs Einf hohen Pforte in Anspruch nehme. druck, daß die Mediation auch auf tenegro und der hohen Pforte od deht werden möge. Belgrad, 12. ster des Aeußern“

Serajewo, 26. August. den ihren Wunsch kundzugeben, und ungarische Staatsbürger zu das, wenn sie den geistlichen Vorz Wunfches nichts im Wege sehe. I achtzig Wahmedaner am den Balli Entlassung aus dem osmanischen Tabaqache sieht isolirt da in den vieler Beziehung beachtet zu werden

### Teleg

Konstantinopel, Dienst [Tel. des Corr.-Bur.] Die die von Alexinag errichteten Be eigentlichen Befestigungen von zurückgeworfen wurden und ir zu deren Einnahme. Andererit Paschas von der Morawawer lungen der Serben und erlich der Nischer Armee.

### Local- und Z

Der Herr Jurisdiction's-G hat an die Mitglieder der hiesiger gerichtet: Ueber Auftrag Sr. Exc. vom 11. August d. J., 3. 34671, hiesiger Herrmannstädter Stuhl im des XXXII. Gesekartikels vom Jai Comitats einverleibt werden, der n W ä t e r eine constituirende Com forder Sie zugleich auf, diesem B Versammlung am bestimmten Tage stadt, am 24. August 1876. — G

(M. n ö v e r.) Dem g lag die Zee zu Grunde, daß der Körper in Folge des Kampfes am räumte und Aufstellung hinter dem burg vorgerückte Heereskörper war eingedrückt und setzte um 8 Uhr sei getroffenen Disposition hatte 3. M. mit seiner Division (Brigaden Ober 13 Bataillons, 6 Escadronen und Westen vorzudringen, während ein Jungenswald a cheval der Trooff befandere (supponirte) Seitencomms detachirt wurde.

Dagegen hatte die Division d (Brigaden Oberst Krzisch und Ob cabronen und 4 Batterien, weite cabron unter Major Dänisch) de (supponirte) Flügel das Terrain a e besetzt und vertheidigte und eine ( jenseits des Sibins sicherte, — im selbe hartnäckig zu vertheidigen un

bezügliche Erklärung eingetroffen, kann in Konstantinopel ein officieller Schritt erfolgen. Es wurde übrigens trotzdem mit der Pforte Fühlung genommen, indem derselben die bevorstehende Vermittlung einseitigen ansgesagt wurde.

Der Correspondent der „Deutschen Zeitung“ hatte in Konstantinopel eine Unterredung mit Professor Reidesdorf. Die Krankheit des Sultans — so sagte Reidesdorf — sei kein delirium tremens und die Heilung nicht ausgeschlossen. Die körperliche Beschaffenheit des Sultans sei noch sehr günstig. Er ist von gewaltiger Musculatur und anständigem Embonpoint. Reidesdorf zieht Murad seinem Bruder vor; Ersterer ist gutartig, den abendländischen Einflüssen zugänglich und nicht ohne Verstand.

Die großen Manöver haben heute mit dem Claiartreidienste, welchen die Cavallerie-Division ausführte, begonnen; der Kaiser wohnte denselben bei und kehrte nachmittags nach Schönbrunn zurück. — Erzherzog Albrecht erklärte sein Hauptquartier in Schönbrunn.

Salzburg, 28. August. Heute wurde der Juristentag eröffnet und constituirt sich, indem Gneiss zum Präsidenten gewählt wurde. Minister Glaser bewillkommnete die Versammlung im Namen der Regierung und wurde auf Antrag Gneiss's der Minister zum Ehrenpräsidenten ernannt; hierauf begannen die Referate.

Lemberg, 28. August. Der „Kronika“ zufolge wurden vorgestern im hiesigen Zollamte mehrere aus Breslau angelangte Kisten mit Waffen, die als Eisenwaare declarirt und nach Serbien bestimmt waren, mit Beschlag belegt.

**U s l a n d.**

Paris, 27. August. Der Lyoner Municipalrath beschloß, Mac Mahon nicht auf dem Bahnhofe, sondern im Rathhause zu empfangen. Er soll wie ein Washington und nicht als Bonaparte unheilvollen Andenkens empfangen werden. — Mittelt Decretes wird eine Volkszählung in Frankreich für dieses Jahr angeordnet.

Paris, 28. August. In Pontivy wurde Mun mit nur 375 Stimmen Majorität zum Deputirten gewählt. In Guingamp wurde Huon (Republikaner) mit 6334 Stimmen gegen Kucinge (Legitimist) mit 5834 Stimmen gewählt.

Brüssel, 27. August. Das „Echo“ constatirt als Zeichen allgemeiner politischer Enttäufung, daß bei dem Bankette der Generalrathes Adairac, ein ehemaliger Präfect, einen republikanischen Toast ausgebracht habe, während Marcon, ein vorherer Zentralsigent, auf Mac Mahon toastirte.

Pampelona, 26. August. Zwei des Hochoherraths überführte Sergeanten wurden erschossen. — In San Sebastian sind Unruhen ausgebrochen, die jedoch sofort unterdrückt wurden. — Der Minister-Präsident Canovas del Castillo befindet sich besser.

Belgrad, 28. August. Folgendes ist der Wortlaut der den hiesigen Vertretern der Garantienmächte überreichten Verbalnote:

„Se. Hoheit der Fürst Milan hat heute die Vertreter der Garantienmächte des Pariser Vertrags zu sich berufen und denselben gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er dem Wunsche, welcher diesfalls ausgedrückt worden ist, entsprechend, die Mediation der Garantienmächte des Pariser Vertrags behufs Einstellung der Feindseligkeiten mit der hohen Pforte in Anspruch nehme. Zugleich gab er dem Wunsche Ausdruck, daß die Mediation auch auf die zwischen dem Fürstenthum Montenegro und der hohen Pforte obwaltenden Feindseligkeiten ausgedehnt werden möge. Belgrad, 12. (24.) August 1876. Mihics, Minister des Aeußern“

Serajewo, 26. August. Viele mohamedanische Einwohner haben ihren Wunsch kundgegeben, nach Ungarn auszuwandern und ungarische Staatsbürger zu werden. Es wurde ihnen bedeutet, daß, wenn sie den gesetzlichen Vorschriften genügen, der Erfüllung ihres Wunsches nichts im Wege stehe. Und nun haben sich thätig gegen achtzig Mohamedaner an den Basi mit der Bitte gewendet, ihnen die Entlassung aus dem ottomanischen Staatsverbande zu gewähren. Diese Thatsache steht isolirt da in den türkischen Annalen und verdient in vieler Beziehung beachtet zu werden.

**Telegramm.**

**Konstantinopel, Dienstag (29. d.) Abends. (Officiell.)** [Tel. des Corr.-Bür.] Die türkische Armee nahm nacheinander die um Alexinaq errichteten Verschanzungen, steht heute vor den eigentlichen Befestigungen von Alexinaq, auf welche die Serben zurückgeworfen wurden und trifft die erforderlichen Maßnahmen zu deren Einnahme. Andererseits nahm die Division Ali Saib Paschas von der Morawaseite successive alle besetzten Stellungen der Serben und erleichterte derart die Verbindung mit der türkischen Armee.

**Vocal- und Tagesnachrichten.**

**Hermannstadt, 31. August.** — Der Herr Jurisdiction's-Chef und Bürgermeister Adolf Gabel hat an die Mitglieder der bisherigen Kreisversammlung folgende Zuschrift gerichtet: Ueber Auftrag Sr. Excellenz des k. ung. Ministers des Innern vom 11. August d. J., 3. 34671, verständige ich Sie, daß, nachdem der bisherige Hermannstädter Stuhl und die Stadt Hermannstadt im Sinne des XXXIII. Gesetzartikels vom Jahre 1876 in den neuen Hermannstädter Comitat einverleibt wurden, der neuernannte Obergespan Herr Friedrich Wächter eine constituirte Generalversammlung einberufen wird, und fordern Sie zugleich auf, diesem Rufe zu folgen und Ihren Sitz in der Versammlung am bestimmten Tage und Orte einzunehmen. — Hermannstadt, am 24. August 1876. — Gabel, Bürgermeister.

**(M. n. d. v. e.)** Dem gestern (30. d.) stattgehabten Manöver lag die Idee zu Grunde, daß der aus Rumänien vorgeführte Heereskörper in Folge des Kampfes am 29. d. in der Nacht Hermannstadt räumte und Aufstellung hinter dem Schwisbach bezog. Der von Karlsburg vorgeführte Heereskörper war gestern Morgens in Hermannstadt eingedrückt und setzte um 8 Uhr seine Vorrückung fort. Im Sinne der getroffenen Disposition hatte H.-M.-L. Baron Drechsler den Auftrag mit seiner Division (Brigaden Oberst Theodorovich und Oberst Bartusch: 13 Bataillone, 6 Escadronen und 6 Batterien) im Centrum gegen Westen vorzudringen, während eine andere (supponirte) Colonne von Jungewald à cheval der Straße gegen Good vorrückte und eine besondere (supponirte) Seitencolonne auf die Höhe jenseits des Sibins detachirt wurde.

Dagegen hatte die Division des Generalmajors v. Koppinger (Brigaden Oberst Krzisch und Oberst Seubier: 10 Bataillone, 3 Escadronen und 4 Batterien, weiters das 28. Jägerbataillon und 1 Escadron unter Major Dänisch) den Auftrag, — während der linke (supponirte) Flügel das Terrain à cheval der Straße nach Peltau-Good besetzte und verteidigte und eine (supponirte) Seitencolonne die Höhen jenseits des Sibins sicherte, — im Centrum Stellung zu nehmen, dieselbe hartnäckig zu verteidigen und im Falle eines Rückzuges gegen

Westen die sich bietenden weiteren Aufstellungen zur Vertbeidigung möglichst auszunutzen.

Mont, 31. August, ist Montag und findet das nächste Manöver morgen statt.

**(Landes-Conjistorium.)** Am 28. und 29. August war daselbst hier Vor- und Nachmittags versammelt. Erhienen waren unter dem Vorsitze des Superintendenten: der Landeskirchen-Curator und der Superintendential-Bicar; ferner die Mitglieder: Karl Gebel, Schiel, Kästner, Brandisch, Gabl, Müller und v. W. Den Hauptberathungsgegenstand bildete die Frage der Emderufung einer Landeskirchenversammlung. Ohne den Termin einer solchen jetzt schon festzusetzen, wurden vorläufig die Verathungsgegenstände fixirt und einzelnen Referenten zur Vorbereitung zugewiesen. — Aus Anlaß des Staatsgesetzes über die Volksschulbehörden werden an die Kirchenorgane die entsprechenden Weisungen hinausgehen. — Für das Studienjahr 1876/7 wurden an Studierende der Theologie Stipendien vertheilt. Ein Stipendium zu 600 fl. erhielt Julius Groß aus Kronstadt; Stipendien zu 400 fl. erhielten: Karl Züngling aus Neßp, Joh. Heiß aus Mediasch und Heinrich Müller aus Schäßburg; ein Stipendium zu 200 fl. wurde H. Hellmann aus Fogarasz zugewiesen. — Für daselbstes Studienjahr wurden aus dem Bruckenthal'schen Stipendienfonds drei Stipendien zu 400 fl. ausgeschrieben. — Ueberdies sind mehrere Verwaltungsangelegenheiten und auch einige gerichtliche Angelegenheiten der Entscheidung zugeführt worden.

**(Der Hermannstädter Gemeinde-Notarverein)** hat vorgestern durch Entsendung einer Deputation dem Herrn Obergespan und Comis Friedrich Wächter die Versicherung seines Vertrauens und seiner Ergebenheit dargebracht.

**(Aus dem Musikverein.)** Freitag den 1. September l. J. werden die regelmäßigen Proben des Musikvereins wieder aufgenommen. — Die Chorschule beginnt Montag, den 4. September l. J. zu den gewöhnlichen Nachmittagsstunden.

**(Aus dem Gewerbevereine.)** Der hiesige Stadt- und Stuhlomagistrat theilt der hiesigen Bürger- und Gewerbevereinsdirection mit, es habe das l. ung. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe mit Erlaß vom 11. d. J. 16017 das Gesuch des Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereines vom 27. Juli (das Gesuch betraf den Wohlhandel auf dem Kronstädter Plage) mit der Aufforderung an den Magistrat gelangen lassen, den genannten Verein verständigen zu wollen, daß im Sinne des XX. G. Art. von 1874 P. d. §. 6 dem Gesuche keine Folge gegeben werden könne.

**(Hermannstädter Schützenverein.)** Bei dem am 27. d. M. stattgefundenen Uebungsstücke des hiesigen bürgerlichen Schützenvereines erhielt: das erste Trefferschießen Herr Fr. Kröpf; das zweite Herr Andreas Binder; das dritte Herr Leopold Kellner; das erste Gländerschießen Herr Adolf Weber; das zweite Herr Josef Winter; das dritte Herr C. J. Seeman; das erste Würstschießen Herr Carl Weiser; das zweite Herr Samuel Hamodi, das dritte Herr W. Bachholzh.

**(Die letzte Opernvorstellung und Benefiz des Chorpersonales)** findet heute den 31. d. statt. — Bei dem meisten Provinzopern bildet der Chor die Schlüsselrolle der Oper und wir müssen zu unserem Vergnügen gestehen, daß unter Chor eine rühmliche Ausnahme macht. — Die Leistungen waren stets in Anbetracht der numerischen Zahl sehr anerkennenswerth und vom gleichen Eifer bis zum Schluß der Saison bezeugt und deshalb verdient unter Chorpersonele auch die volche Berücksichtigung unseres kunstsinnigen Publicums.

**(Abschieds-Concert Maverta.)** Für das morgige Concert unseres Helentenores Maverta sind von heute ab Karten zu haben: in der Großstraße und in der Buchhandlung des Herrn Rabs am großen Ring.

**(Die Schwindelblüthe)** gedeiht auch in den Dörfern. Ein herabgekommener Hammerdorfer Sachse präsentirte bei hiesigen Bürgern, welche auf Spellenberger Hattler Grundstücke besäßen, falsche Quittungen und behob den Lohn des dortigen Feldhüters, für den er sich ausgab. Hinterher mußte der Lohn dem wüthlichen Jägerschützen ausbezahlt werden. Der Schwindler wurde bei einem neuerlichen Betrugsversuche erkannt und wird nun mit ihm das Strafgericht ein ernstes Wort zu reden haben.

**(Deanu-Syuk.)** Aus Alvincz wird dem „Magyar Polgar“ geschrieben, daß seit der Schredenmacht in Bezug die Bevölkerung in jedem Unbekannten den gefährdeten Räuber Deanu vermutet. Vor wenigen Tagen sah ein Alvinczer einen fremden Menschen im Freien am Straßenrand sitzen; atemlos eilte er in die Stadt, und beschrieb die gegebene Person den Gendarmen, welche dem auch vermuteten, daß dieselbe Deanu sein könne. Vier Gendarmen brachen sofort auf, um den Fremden zu ereilen; sie gewahrten bald im Kufurusselde einen Mann, welcher in hockender Stellung Bohnen sammelte; al-bald umzingelten sie ihn, drangen mit gefülltem Bajonet vor und forderten ihn auf, sich zu ergeben. Nun folgte die Ueberrasschung; der Mann erhob sich und die Gendarmen erkannten in ihm den Hattertinspector. Gegenseitiges Entschuldigen — Tableau!

**(Kein äbles Quiproquo.)** Wir haben bereits mitgetheilt, daß die unitarische Landeskirchenversammlung in Arkos Josef Ferencz (ungarisch Ferencz Jozsof) zum Superintendenten gewählt habe. Die „Neue Freie Presse“, der es unbekannt sein dürfte, daß Josef Ferencz unitarischer Geistlicher und Professor, nicht aber Kaiser und König Franz Joseph ist, bringt in ihrer jüngsten Mittwoch-Nummer folgende köstliche Tagesnachricht:

„Der Kaiser als Bischof.“ Dem Elenör wird aus S.-St.-Odyegy vom 27. d. M. telegraphirt: Die Synode von Arkos hat Franz Joseph zum Bischof der Unitarier gewählt.“

Der für den Bistritz-Nagoder Comitat ernannte Obergespan Ritter von Höfler trifft den 1. September in Bistritz ein. Den 4. September wird eine Sitzung abgehalten, zu der alle eingeladen werden, die innerhalb der Grenzen des neuen Comitats wohnen und Mitglieder der Municipalverwaltung ihres früheren Municipiums waren.

**(Landes-Ausstellung in Szegedin.)** Im „Klet Nepe“ schreibt unter dem 22. August der Berichterstatter dieses Blattes aus Szegedin über die Ausstellung. Aus diesem Berichte wollen wir nur den Theil hervorheben, welcher Siebenbürgen geradezu betrifft: „Sprechen wir jetzt“, meint der Berichterstatter des genannten Blattes, „über die Gelpinnst- und Gewebe-Industrie. Die Tuch-Industrie gehört zu den schwächsten Theilen der Szegediner Ausstellung. Die ungarländischen Tuchfabriken haben es für gut befunden nicht auszustellen, was sie auch immerhin thun können, werden sie doch durch die Regierung unterstützt, wie z. B. die Gucer Fabrik, es ist daher hier die Gewerbeindustrie nur durch die kleinen Gewerbestellen vertreten. Die von diesen ausgestellten Gegenstände zeigen in vieler Hinsicht einen erfreulichen Fortschritt. Karl Kraus aus Odenburg hat nett gearbeitetes, halbfines Tuch ausgestellt (der Preis ist nicht angegeben) ebenjo W. Weigel aus Odenburg, der sehr billiges Halbmatausch ausgestellt hat, Karl Eicher hat sehr nettes Tuch ausgestellt u. A. Oberungarn ist durch gar keine Aussteller vertreten. Dagegen sind aus Siebenbürgen zahlreiche Aussteller erschienen, worüber man sich nicht zu verwundern braucht, ist doch dort in der Umgegend von Kronstadt und Hermannstadt die Manufactur seit altersher eingebürgert. Im Allgemeinen kann man von den ausgestellten Gegenständen sagen, daß sie solid, stark und dauerhaft sind, aber es fehlt ihnen die hier so notwendige Nettigkeit und Eleganz; ohne dieses ist es aber nicht zu erwarten, daß diese Industrie (den Orient ausgenommen) sich

is zur ausnahmslosen Befähigung erhebe. Die Kronstädter (richtiger Hermannstädter) Tuchfabrikation ist nur durch einige Exemplare vertreten, und auch diese entsprechen ihrem weit verbreiteten Rufe. Die Gebrüder Scherer haben vielerlei Tuchproben (darunter auch seines Tuchs), Michael Sill, Johann Melzer, Franz Wittenberger u. A. sehr gutes Tuch, Halina und Kogen ausgestellt, deren Billigkeit wahrhaft überraschend ist. Im Allgemeinen kann die siebenbürgische Tuchindustrie nicht als unwichtig bezeichnet werden; und wenn nur die Fabrikanten für bessere und zweckentsprechendere Fabrikeinrichtungen Sorge trügen und auf die Appretur mehr Aufmerksamkeit verwendeten, so würde sich dieses Gewerbe schnell heben, aber das Traurige ist, daß die Kronstädter, Hermannstädter und Heltauer Tuchmacher noch immer mit so beschaffenem Beschühlen arbeiten, auf welchen ihre Großväter vor 100 Jahren arbeiteten; unter solchen Umständen ist ein wesentlicher Aufschwung nicht zu erwarten, und es wird die Tuchindustrie vor allem nur dem örtlichen und dem inländischen Verbrauch entsprechen, da es fraglich ist, ob die jetzt noch vorhandene Ausfuhr noch dem Orient noch lange dauern wird.“

**(Sterbefälle.)** In Wien Michael Tomasi, Lehrer der französischen Sprache, im 50. Lebensjahre, — ebendort der penf. Oberstlieutenant Anton Wahr, im 88. Lebensjahre, — in Tordet am 22. d. Maria Fejör, Gattin des Hiesiger Comitatsobergespans Ludwig Vöschy, im 65. Lebensjahre, — in Eist-Szereda am 21. d. Eva Dravec, Gattin des Eister Comitatsphysicus Dr. Josef Molnar, — in München am 22. d. Baronin Gabriele Wagerl geb. Gräfin Waldkirch, im Alter von 86 Jahren, — in Speier am 19. d. der frühere Regierungspräsident v. Vettinger, — in London am 18. d. M. der Bildhauer Georg J. Miller, — in Eifel am 22. d. der Präsident des slavonischen Landwirthschaftsvereines Johann Cap. Adamovic, Cepinski, — in Paris am 23. d. der Dramatiker Fabrice Labrouffe, — ebendort Senator Monot-Arbilleur, — in Breitenfurt bei Wien am 11. d. die Reichsreife Sturmseber v. Oppenweiler, im 81. Lebensjahre, — in Beltes am 19. d. der Oberinspector der Betriebsdirection der Südbahn, Josef Jordan, — in Beshheim der frühere großherzoglich-hessische Kriegsminister General v. Wächter, — am 23. d. in Frankreich der Senator Tocqueville, — in Walton-on-Thames am 15. d. der berühmte englische Schizmalter, im 70. Lebensjahre, — in Nancy am 20. d. in Folge eines Blüßschlages der Abgeordnete Camille Claubey, — in Rodbridge der Sprecher der nordamerikanischen Union, Mr. Ken. — Bayreuth, 28. August. Der gefirren Aufführung von „Meingeld“ wohnte König Ludwig bei. Der Befall war wieder außerordentlich. Die Stadt war gestern Nichts illuminirt.

Die Dörfer Eled und Meiburg im Schäßburger Stuhle sind dem neuen Uebardelher Comitate einverleibt worden.

**(Das Vocal- und Grenz-Comitö der „Alliance Isra. Universelle“)** erläßt folgenden Aufruf: Theure Glaubensgenossen! Die nur von Juden bewohnte Stadt Kupischol im russischen Gouvernement Kowno ist gänzlich abgebrannt. Mit den Klagen der Bevölkerung meldet man uns dieses Unglück und fordert uns auf, die Glaubensgenossen zur Hilfe anzurufen. Vierhundert Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden, Speichern, Läden, in einem Umkreise von etwa sechs Werst gelegen, sind verbrannt. Die große Synagoge, mehrere Beth- und Schächler nebst einem reichen Schatz von Sephorim sind mitverbrannt. Nichts ist gerettet, nichts verschert. Kupischol war ausnahmsweise ein wohlhabendes Städtchen; es war ein Stapelplatz des ausgebreiteten Lithuanischen Handels. Große Lager sind verbrannt; der Gesammtschaden wird auf nahezu eine Million Rubel angegeben. Ewa Dreitausend an Wohlstand gewohnte Menschen sind mit einem Schlage arm und obdachlos, dem Elend und der Verzweiflung preisgegeben. Eilet, helfet eile, im Wohlthun anerkennende Glaubensgenossen! — Memel, Anfangs August 1876. — Das Vocal- und Grenz-Comitö der „Alliance Isra. Universelle“. Dr. Hülf, Rabbiner. S. A. Wohlge-muth, Rabbiner. Elias Behr, Vorsteher der Synagogen-Gemeinde und des Beth-Hamidrasch. Spenden sind an unseren Cashier Herrn Kaufmann Elias Behr, oder an einen der beiden L. Unterzeichneten zu richten. Spendenlisten werden in drei wöchentlichen Zeitkräften veröffentlicht.

**(Kämpfe mit den Menschenfressern.)** Aus einem in der „Times“ veröffentlichten Privatbriefe Sir Arthur Gordon's, des Gouverneurs der Inseln Zuzeln, geht hervor, daß die fürzlich gemeldeten Hinrichtungen von Eingeborenen zu Biti Levuku in Folge wiederholter mörderischer Einfälle vorgenommen werden mußten, welche die wilden Stämme des Innern gegen die friedlichen Küstendwohner unternahmen. Seitdem eine Malaria-Epidemie mehr als 40,000 Bewohner der Inseln wegrastrte, sind nämlich die neubel hien Hügelstämme größtentheils zum Heidenthum und zu ihren cannibalischen Gebräuchen zurückgekehrt, für deren Aufheben sie durch die Epidemie bestraft worden zu sein glauben. Vielfach ist auch die Ansicht verbreitet, die Engländer hätten die Krankheit absichtlich gebracht, um die einheimische Bevölkerung zu schwächen oder auszurotten. Daher die Feindschaft gegen die Engländer selbst und die mit diesen in Frieden lebenden Küstendwohner. Die persönlichen Vorstellungen des Gouverneurs vermochten denselben kein Ende zu machen und als am 12. April wieder ein Angriff gegen die christlichen Dörfer der Provinzen Nadi und Nabroga stattgefunden hatte, wobei 18 Weiber und Kinder getödtet und ausgezehrt wurden, ließ der Gouverneur Snidergenegere von Neuseeland kommen, bildete eine einheimische bewaffnete Polizei und unternahm eine Expedition, um die Cannibalen empfindlich zu züchtigen. Von den Gefangenen wurden 34 wegen Mordes zur Unterjuchung gezogen, 20 derselben zu lebenslänglicher Kerkerstrafe, die Uebrigen zum Tode verurtheilt und zu Biti Levuku hingerichtet.

**(Im „Erdölyi Gazda“)** lesen wir: Aus Australien zurückgelangte Siebenbürger Weine! Der siebenbürgische Kellervereine welcher im Interesse unserer Weine sich so viel Mühe gibt, hatte, um die Dauerhaftigkeit unserer heimischen Weine auf eine harte Probe zu stellen, den Entschluß gefaßt, eine Riste Wein nach Australien zu schicken und von dort wieder an seine Adresse zurückexpediren zu lassen. Ja die mit den Buchstaben E. P. K. und der Zahl 715 bezeichnete Riste wurden folgende Weine eingepackirt: 1. Riesling 1872er, Töröfögyer (bei Vamos-Galfalva) Mustateller 1872er, Koller 1862er, Gemischer 1872er, Weiszöfögyer, Vanyk, Som, Dporto, Cardenet, Traminer 1. Koller 1848er, Batorat 1834er und 3 Flaschen Champagner aus der Fabrik des Meyrer und Comp. in Klauenburg. Die Riste wurde am 9. Mai 1875 nach Christchurch in Neu-Seeland (Australien) via Hamburg und London expedirt; dieselbe passirte zweimal den Aquator und langte auf derselben Route am 5. August 1876 zurück, befand sich daher nahezu fünfzehn Monate unterwegs. Die Identität der Riste wurde am 19. August auf dem Klauenburger Hauptzollamte durch eine aus den Herren: Graf Gustav Teleki, Heinrich Fimaly, Dejezer Sigmund, Adam Lengyel, Wilhelm Gamauf und Vereinssecretär Theodor Göry bestehende Commission constatirt; die Flaschen wurden sodann abgezählt, behufs sicherer Controle von den Commissionsmitgliedern versiegelt und in den Keller gebracht, um gelegentlich in möglichst zahlreicher Gesellschaft gekostet zu werden. Bei dem Abzählen der Weine stellte sich bereits so viel heraus, daß sowohl die Dauerhaftigkeit als auch die Behandlung des Materials alles Lob verdiene und der Erfolg ein überraschender sei. Der siebenbürgische Kellerverein, der auf ähnliche Versuche im Interesse der heimischen Weine alljährlich Hunderte von Gulden verwendet, verdient hierfür die volle Anerkennung des Weinbau treibenden Publicums, indem alle diese Unternehmungen dem ungarischen Namen und dem Ungarweine zur Ehre gereichen.

(Die Civilliste der Königin von England) besteht aus einer durch das Parlament festgesetzten Bewilligung von 385,000 Pfund und ist geringer als das Einkommen früherer britischer Monarchen. Die Mitglieder der königlichen Familie erhalten aus einem dazu bestimmten gemeinsamen Fond folgende jährliche Sagen: Der Prinz von Wales 40,000 Pfund, die Prinzessin von Wales 10,000 Pfund, der Herzog von Cambridge 25,000 Pfund, der Herzog von Connaught 15,000 Pfund, Prinz Leopold 15,000 Pfund, der Herzog von Cambridge 12,000 Pfund, die deutsche Kronprinzessin 8,000 Pfund, Prinzessin Ludwig von Hessen 6,000 Pfund, Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein 6,000 Pfund, Prinzessin Louise (Marquise von Verne) 6,000 Pfund, die Herzogin von Cambridge 6,000 Pfund, Fürstin Teck (ehemals Prinzessin Mary von Cambridge) 5,000 Pfund, die Herzogin von Wexlarburg-Strelitz (ehemals Prinzessin Augusta von Cambridge) 3,000 Pfund, zusammen jährlich 157,000 Pfund.

(Wieder eine Prophezeiung Disraeli's.) Das „Altheim“ hat eine der merkwürdigsten Prophezeiungen Disraeli's ans Tageslicht gezogen. „Ob Frn. Disraeli's Motive, sich in das Haus der Lords zurückzuziehen“, schreibt das Blatt, „persönliche oder politische waren, so ist kein Raum für den Zweifel daran vorhanden, daß er den Schritt vor nahezu einem halben Jahrhundert im Sinne hatte. In einer Stelle von „The Young Duke“ kündigt er kühn die Absicht an, die er vor unseren Augen erfüllt hat. Herr Disraeli ist indes einer von Denjenigen, zu denen auch Fürst Bismarck gehört, deren Freimüthigkeit in der Erklärung ihrer Absichten oft so emphatisch ist, daß man es zur Zeit schwierig findet, an die Aufrichtigkeit ihrer Aeußerungen zu glauben. Die erwähnte Stelle lautet: „Eines ist klar: daß jemand sehr gut im Laufe der Gemeinen sprechen und völliges Niacco im Hause der Lords machen kann. Es sind zwei besondere Stile dafür erforderlich. Ich beabsichtige im Laufe meiner Carriere, wenn ich Zeit habe, eine Probe von beidem abzulegen. Im Unterhause mag „Don Juan“ vielleicht unser Vorbild sein, im Oberhause „Das verlorene Paradies“.

Theater.

Der Aufzug zu lebhafter Beteiligung an der Wallfahrt nach Pömmel fand gestern allseitigen Anklang und nicht Wenige, die sich dem Zuge als Nachzügler anschließen wollten, mühten den Heimweg antreten; doch mögen die Letztern sich trösten — der Verlust war kein ungeheurer. „Dinorah“ ist in der sinnlichen durch Reiz und Wohlklang anlockenden neutralistischen Weise geschrieben, die an das Gehör sich vorzugsweise wendet und den ausübenden den Vorwärtstheil am glücklichen Erfolg überläßt. Ob sie durch eigene Kraft, durch Gedankengehalt und Melodienreichtum die ältern und neuern Cuntagesflieger in diesem Genre soweit übertrifft, um sich länger auf dem Repertoire zu behaupten, sieht dahin. Die Wahrnehmung kann man aber an dieser Oper mehr als an Meyerbeer's übrigen Werken machen, daß der Componist groß materiell ist, daß er alle Mienen springen läßt, um eine rentable Oper herauszuschlagen. Ein Mittel zu diesem Zweck ist auch der Titel „komische Oper.“ Das Erscheinen einer harmlosen Ziege und eines mit einfältigen Couplets und Trüben herumwerfenden Dubsackpfeifers bietet zwar einzelne heitere Momente, diese werden aber durch das lebensgefährliche Douchebad der Dinorah und das darauffolgende Lamento des Ziegenhirten vollständig paralysirt. Eine verlockende Scenerie und Ausstattung scheint wie geschaffen für schaulustige Augen und in Bezug hierauf müssen wir anerkennen, daß unsere Theaterverwaltung mit vieler Sorgfalt die ihr eben zu Gebote stehenden Mittel verwendet hat.

Die Hauptpartie der „Dinorah“, neben welcher die übrigen Rollen weit zurücktreten, sang unsere beliebte Coloraturfängerin und mit Beifall und Blumenpenden empfangene Beneficentin Fräulein Pierdori mit charakteristischer Auffassung und Eleganz. Das langvolle Schlummerlied „Schlaf mein Liebchen“, ebenso die den Schattentanz begleitende und vorzüglich ausgeführte brillante Arie erfüllten alle Ansprüche, welche die Medicin an die aus Liebe wahnsinnig Gewordenen stellt. Herr Daverta (ein Wäher) legte Seele und Ausdruck in seinen Gesang; sein Senfentied gefiel ausnehmend gut. Von den übrigen Darstellern müssen wir dem

Ziegenhirten (Herrn v. Willem) und dem gelungenen Quartett der Damen: König, Ezech, der Herren Daverta und Rosenbaum verdienten Beifall zollen.

Stadt-Theater in Hermannstadt unter der Direction des Grafen Pöcs: Donnerstag den 31. August 1876. — 7. Abonnement Nr. 12. Zum Vortheile des Chor-Perfonales. Traviata. (Violetta.) Große Oper in 3 Acten, nach Dumas des Jüngeren „Dame aux camélias“, von H. M. Piave. — Musik von Giuseppe Verdi.

Ernani, der Bandit. Große Oper in 3 Acten, von H. M. Piave. — Musik v. Josef Verdi.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 30. August 1876: 87, 78, 25, 24, 18.

Fremdenliste. Vom 30. August 1876. Hotel Neuhirrer. Tent, Beamter, Koch, Kaufmann, aus Wien. Ungarische Krone. C. Baumann sammt Gattin, evangelischer Pfarrer, aus Budapest und Zieb. Mediascher Hof. Mega Laflone, aus Meß-Zab; Samuel Ehrlich, Kaufmann, aus Boos; Spertjanffy Jovan, Grundbesitzer, aus Terontal.

Teleg. Wiener Cours vom 30. August 1876. 5% Metalliques 66.60, 5% mit Mai- u. Nov.-Zinsen 73.85, 5% National-Anlehen (Silber) 69.90, 1860-er National-Anlehen 111.25, Banfactien 854.—, Creditactien 140.—, London 120.80, Ung. Grundentlastungsobl. 74.25, Remes, Grundentlastungsobl. 73.25, Eisenb. 73.85, Croat.-slab. 85.—, Silber 101.75, K. f. Münz-Ducaten 5.82, Napoleons'd'or 9.63 1/2, 100 Mark Deutsche Reichswähr. 59.20

Studirende Knaben

werden in einem anständigen Hause zu billigen Bedingungen angenommen. Rosmarinstraße Haus Nr. 19. [578] 2-3

Kostknaben

werden aufgenommen: Quergasse No. 4. [579] 2-2

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 6 J. N. Schmeidler, (157) 42 Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Eitfingasse Nr. 19.

1864<sup>er</sup> Promessen, Biehung am 1. September 1876, Haupttreffer 200,000 fl., à 3 fl. 50 kr. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [551] 4-4

Specialarzt, Universitäts-Professor Dr. Bisenz, Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. (15) von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. W. 87

Jedermann sein eigener Schuhmacher!

Patentirte Stiefel- u. Schuhbesohlung. Haltbarkeit dreimal länger als Ledersohle. Material zu 1 Duzend Paar Stiefel oder Schuhe übersehen, selbst auswählbar, in Kisten mit Handwerkzeug und Anweisung. 5 fl. — kr. 1/2 Duzend dto. 3 — „ 1 Paar dto. 1 — „ 75 „ 1 Duz. Paar Abzüge dto. 2 — „ 90 „ 1/2 „ „ „ „ 1 — „ 25 „ 1 Paar Sohlen und 1 Paar Abzüge mit Handwerkzeug und Anweisung. 1 — „ Bei 1/2 Duzend und 1/2 Duzend Abzüge franco Zusendung. Robert Schumann, Prag, Rosengasse 14. Wiederverkäufer, Hansler etc. gesucht.

Nur die Annoncen-Expedition von Rotter & Comp., Wien, L. Riemergasse 13, General-Agentur der Grazer „Tagespost“, ausschließliche Vertretung der „Turquie“ in Konstantinopel, allein

belegt am billigsten und solidesten Annoncen jeder Art in allen Blättern der Welt. Durch die richtige Wahl der Blätter und durch zweckentprechende Abfassung der Annoncen ist das Institut demüth, jeder Annonce den Erfolg zu sichern. Kosten-Voranschläge überallhin gratis und franco. Annahme von Inseraten und deren Weiterbeförderung ebenfalls gratis. Rathschläge und Anstufte über Annoncen werden bereitwillig ertheilt. [525] 3-4

Donnerstag den 31. August 1876: Eröffnung der Sommer- und Winter-Regelbahn im Habermann'schen Bräuhausgarten, unter Mitwirkung einer Musikkapelle.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein Johann Billek, Gastwirth.

Rundmachung.

Die erste siebenbürgische Kupferbergwerks-Gesellschaft hält ihre diesjährige General-Versammlung im Sinne der Statuten §. 20 am 28. September 1. 3., Vormittags 9 Uhr, in Balánbánya ab.

- Gegenstände der Verhandlung: 1. Directions-Bericht. 2. Vorlage der Rechnungen und Bilanz pro 1875. 3. Sicherstellung des Betriebs-Capitals. 4. Ankauf von Wald- und Grundbesitz. 5. Umänderung der Actien-Gesellschaft in eine Gewerkschaft mit Augen. Hieron werden die Herren Mitbetheiligten verständigt und ersucht sich zahlreich einzufinden. Die Direction.

Local-Veränderung.

Gefertigter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er seine am kleinen Platz v. Eperjes'schen Haus No. 11 gewesene Schnitt- und Modewaaren-Handlung seit 24. August d. J. in die Heltauergasse, Ludwig v. Sonnenstein'schen Haus, verlegt hat. Gleichzeitig mache ich auf mein Lager in Seiden- und Woll-Sammete, schwarz und farbig Lüster, Caschemire, farbige 1/2 breite Decken, Thibet- und Woll-Atlas, Chifone, Möbelgradl, Piqué- und Schnür-Barchent, Perkail und Cretone, Wäsche, Herren- und Damen-Krägen und Manchetten, Schneiderzugehör, Berliner Wolle, sowie alle in das Stüchfach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen aufmerksam und ladet zum Besuche höflichst ein hochachtungsvoll Julius Seiwert.

Dr. Bell's Chinارينden-Präparat gegen Schwäche-Zustände,

als: Magen-, Nerven- und Manneschwäche, Pollutionen etc. etc. Dieses ausgezeichnete, für die Gesundheit unbedenkliche Präparat besördert die Verdauung im hohen Grade, verbessert die Gäfte und das Blut, stärkt und belebt den ganzen Organismus in überraschender Weise. Drei Schachtel à 1 fl. 60 kr. genügen vollständig. Gicht- und Rheumatismus-Aether. Interesses, rasch und sicher wirkendes Mittel selbst bei den heftigsten, veralteten Leiden, per Flaschen 1 fl. 80 kr. und 1 fl. bei L. Ringler u. Herrburger, Chemikalien-Handlung, L. Murspergstraße 4, Wien. (572) 2-12

Stiftens- und fahrbare

Stiften-Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb von 1-6 Pferdekraft fabriciren als Specialität Umrath & Comp., Prag, landwirthschaftliche Maschinenfabrik. Preislisten mit Abbildungen gratis. Für jede Maschine wird garantiert. Jede Maschine, die nicht vollkommen entspricht, wird retour genommen. [471] 20-33

Oeffentliche Handels-Mittelschule, Wien, IX., Kollingasse No. 17.

An dieser auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Februar 1873 organisirten, unter staatlicher Aufsicht alien Abtheilungen am 15. September, die Vorträge im Programme in der Directions-Kanzlei und in der Beck'schen Universitäts-Buchhandlung, Wien, Stadt, Rothen-thurmstrasse No. 15. Im Einvernehmen mit dem k. k. n.-ö. Landes-Schulrath können Schulgeld-Ermäßigungen eintreten. Die absolvirten Hörer der öffentlichen Handels-Mittelschule genießen die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in der k. k. Armee, ohne sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen. Die Direction: Carl Porges, 2-6 [573]

Er scheint: außer der Sonntags- und Freitage Ausgabe. Preis für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Juli: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. 28. Im August: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard, Buchhändler, in Kr.

Nr. 204.

Pränumeration Hermannstädter Zeit

Zu Loco: 3 fl. 35 kr. Septer 2 fl. 50 kr. — fl. 85 kr. Für der „Hermannstädter“

Politik

In Wiener diplomatischer Hinsicht ist seitens des schaffter Englands, die Fortsetzung der Hoheitsrechte verständig eines Friedensschlusses. Uebrigens erwarten die Diplomaten der Wafferruhe die Eintreten der Engländer. Der Engländer Hobbes, erhebt in einem Briefe dagegen, daß man die Gräueltathe leider unvermeidlich behandeln wolle, als die Theorien und aller Parteien in „Wir wollen nicht noch die.“ — „wie in der gegen Humanität und Politik zu verhalten bei Unterdrückung d. äubten — einer Empörung, Seite geschrieben werde, zu schaffers ihre ersten Contenten das Entsetzen der gesammten Menschheit nicht gleichfalls seien in Hänge-Gen. d. Polen durchstreifte und auch Solitudinem faciant, pacem und Schlinglinge der Kuffen, diese denn nicht noch vor werfelde liegenden Feinden haben vielleicht die mindeste Grund zu stellen. Das welche wirkliche Schritte gegen seinem Einflusse ist ohne alle Menschenleben zu verdanken. Commission wäre die Begnadigung schwerlich so bald und Humanität sei den kriegsclüßte ihrer panslavistischen Politik erkenne. Ein großer Schritt Blatt bemerkt, wenn die bedroht, durch eine Diagnose

Das Erste, was dem er in seinem gigantischen Oar her Athlopter, ebenholzschwarz auf der flachen Hand vorwärts sechs kleinen Eiern, die hier auf Insel, wo Moses gefunden in Naoul konnte mit seiner sah ihn an, und es kam ihm nichts so stupend Gutmüthigkeit, das ihn anlachte, während der Augen ordentlich zu leuchtete Mutter Gaa aus dem hervorgehen ließ, sie folgten überhaupt vollkommen diese für ihre Baby's nehmen sie die Terrasse herab, jetzt mit den saale zusammenfinden wirtten den freien Platz beherzigt gruppirt und vorbei bewegt. Es kam ein arabischer und weifaltigem blauen Kopf Typus des Mauren.